Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½5 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tagesblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 18. Dienstag den 18. Januar 1887. 81. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
die Reichstagswahl betreffend.

Behufs Aufstellung der Reichstagswahllisten werden sofort in die einzelnen Grundstücke der Stadt von uns Fragebogen gesendet werden, in welche alle diejenigen männlichen Personen, welche **hier ihren Wohnsitz haben (einschließlich der vorübergehend Abwesenden), deutsche Reichsangehörige sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben,** mit Vor- und Zunamen, sowie nach Stand und Gewerbe einzurichten sind.

Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter haben diese Fragebogen den Mitmiethern, letztere aber ihren etwaigen Aftermiethern zuzustellen; die Fragebogen sind genau nach der denselben vorgedruckten Anweisung auszufüllen und bei Vermeidung **von 20 ℳ Geld-,** bezüglich entsprechender Haftstrafe **längstens binnen 2 Tagen,** vom Tage der Zusendung an gerechnet, von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags entweder **im hiesigen Meldeamt I. Abtheilung (Einwohnerbüreau) Reichsstraße 3, oder in den Meldestellen der Polizeiwachen**

von den Hauseigenthümern oder deren Stellvertretern persönlich oder durch Beauftragte, welche über die Hausbewohner genaue Auskunft zu ertheilen vermögen, abzuwerben.

Jeder Wähler hat sich übrigens nur in den Fragebogen des Hauses, in welchem er wohnt, einzutragen.

Leipzig, am 15. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. M.

Bekanntmachung.

Die Leuchtkraft des städtischen Leuchtgases betrug in der Zeit vom 10. bis mit 16. dieses Monats im Argandbrenner bei 2.5 Millimeter Druck und 140 Litern stündlichem Consum das 16.5fache der Leuchtkraft der deutschen Normalkerze von 50 Millimeter Flammenhöhe.

Das specifische Gewicht stellt sich im Mittel auf 0.421.

Leipzig, am 17. Januar 1887.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten

Ausschreibung.

Für den Schlacht- und Viehhof hierselbst wird die Ausführung der **Pflasterungs-Arbeiten,** bestehend aus **22,000 Qu.-Mtr. Pflasterung in Schlackengußsteinen und 3900 Mtr. Bordkantenanfertigung,** hierdurch öffentlich ausgeschrieben.

Die Unterlagen sind gegen Zahlung von 50 ₰ vom Schlachthofbaubureau an der Kaiserin Augusta-Straße zu beziehen.

Die Angebote sind in Form und Bezeichnung den bei den Unterlagen befindlichen Vorschriften gemäß zu behandeln und bis zum **27. Januar ds. Js. Mittags 12 Uhr in der Nuntiatur des Rathhauses abzugeben.**

Wir behalten uns die Auswahl unter den Bewerbern, bezw. auch die Theilung der Arbeiten sowie die Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 13. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 7595. Dr. Georgi. Gringmuth, Afl.

Bekanntmachung.

Zum Grundstück des Herrn Zimmermeister **Handwerck,** Carolinenstraße Nr. 22, haben wir **zwei ungeaichte Schaalwaagen** und **eine ungeaichte Brückenwaage,** welche letztere sich zur Benutzung als **Viehwaage** eignet, zum Verkauf gestellt und werden Kaufgebote von Herrn Inspector Rentsch, Naschmarkt Nr. 1, II. Etage, entgegengenommen.

Leipzig, den 13. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 129. Dr. Georgi. Stieß.

Bekanntmachung.

Die im Jahre **1857** gebildeten **Doppelgräber,** ferner die im Jahre **1872** mit **Erwachsenen** und die im Jahre **1877** mit **Kindern** belegten **Gräber** auf dem neuen Johannisfriedhofe **kommen** im **laufenden Jahre zum Verfall,** jedoch nicht erst am Jahresschlusse — wie vielfach irrthümlich angenommen worden ist — sondern **mit dem Tage, an welchem die Concessionszeit abläuft,** und es kann ihre Erneuerung **nur nach Beibringung der Concessionsscheine** bei unserer Friedhofscasse, Schützgasse Nr. 22, I. erfolgen.

Leipzig, den 12. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia 2717. Dr. Georgi. Kretschmer.

Holz-Auction.

Mittwoch, den **19. Januar 1887** sollen im Forstreviere **Burgau** auf dem diesjährigen Mittelwaldschlage in Abth. 18a und 23a im sogenannten Leutzscher Holze, dicht an der **Thüringer Eisenbahn** und der **großen Eiche** von **Vormittags 9 Uhr** an

200 starke **Abraumhaufen** und
225 „ **Langhaufen,**

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem obengenannten Schlage.

Leipzig, am 29. December 1886.

Des Raths Forst-Deputation.

Vermiethung.

Eine im **III. Stockwerk des Hintergebäudes** des der Stadtgemeinde gehörigen Hausgrundstücks **Thomasgäßchen Nr. 10** gelegene **Wohnung,** aus **Stube** und **Kammer** bestehend, ist vom **1. April ds. J.** an gegen **einvierteljährliche Kündigung** anderweit zu **vermiethen.**

Miethgesuche werden auf dem Rathhaus, I. Stockwerk, Zimmer Nr. 17, entgegengenommen.

Leipzig, den 13. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 60. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Nutz- und Brennholzauction.

Montag, den 24. Januar c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere **Connewitz,** Abth. 19, 20 und 25

ca. 3	Rmtr.	Eichen-Nutzscheite	I. Classe und
„ 16	„	„ „	II. „ , sowie
„ 182	„	„	
„ 6	„	Weißbuchen-	Brennscheite
„ 56	„	Rüstern-	Brennscheite
„ 6	„	Ellern- und	Brennscheite
„ 3	„	Linden-	Brennscheite

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage an der **Connewitzer Linie** zwischen der **weißen** und **Panigs-Brücke.**

Leipzig, am 7. Januar 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erhaltener Anzeige zufolge:

1) ein **Damen-Jaquet** von braunem Tricot, **mit einer Reihe** großer Metallknöpfe und Krimmerbesatz, sowie ein **Armband** (Composition), mit daran oblongförmiger Taube als Anhänger, aus einer Wohnung in Nr. 8 am Königsplatz, Anfang November v. J.;

2) ein **goldenes Kreuz** mit goldenem Faden umwunden, mit 4 erhabenen Blüthen mit je einer weißen Perle, ein **Granatkreuz** mit einem Stern an jedem Ende, aus einer Wohnung in Nr. 30 der Weststraße, vom 18. bis 24. vor. Mts.;

3) **4 blecherne Milchkrüge,** 3, 2 und 1 Liter haltend, mit Deckel, enthaltend Milch und Sahne, von einem Hausmagen in der Wald- und bezw. Blücherstraße innerhalb der letzten 3 Wochen;

4) ein **Packet** in gelber Leder-Mappe, adressirt: „Franz Garma, p. Adr. Funcitra, Poster Versicherungs-Anstalt in Budapest," enthaltend: ein Exemplar **„Italienische Unterrichtsbriefe,"** Methode „Toussaint-Langenscheidt", von einem Hausmagen im Hauptpostamte, am 7. dss. Mts. Abends;

5) ein großer weißer **Bettkorb,** enthaltend **6 weiße Frauenhemden, 9 weiße Kinderhemden,** „L. P." gez., **10 weiße Stubenhandtücher, 3 graue Küchenhandtücher, 12 weiße Taschentücher,** „B. P." gez., **3 Paar wollleinene Frauenhosen, 1 Paar ebensolche Herrenhosen,** ein kleines **Tischtuch,** ein **Bettuch,** ein **Kopfkissen-** und ein **Bettüberzug,** „F. G." gez., von einem Hausmagen im Hofe Nr. 15 der Petersstraße, am 10. dss. Mts. Nachmittags;

6) eine **silberne Cylinderuhr** mit Secunde, gerillter Mittelkante und einem Defect an der Zahl V, ein **Sommerüberzieher** von dunkelgrauem Stoff mit einer Reihe überponnenen Knöpfen mit verdeckter Patentie, ein **Gehrock** von schwarzem Tuch, mit hellgrünlichem Kernseidenfutter und einem reparirten Mittelschaden im rechten Oberärmel, am 10. dss. Mts. Vormittags;

7) ein schwarzer **Plüsch-Teppich,** grün- und rothgeblumt, aus einem Zimmer in Nr. 57 der Gerberstraße, am 11. dss. Mts. Abends;

8) **7 Stück Rohrstühle** mit geschweifter Lehne (sogen. Wiener), aus einer Bude am Johannisparkfriedhofe, vom 12. bis 13. dss. Mts. Nachts;

9) ein **Winterüberzieher** von braunem Flocconné, mit braunwollenem Futter, 2 Reihen Hornknöpfen und eingesetztem Stück unter dem Kragen, sowie eine **Pelzjacke** (Tyroler), von einem Rollwagen auf der Fahrt von der Georgenstraße bis zur Langen Straße, am 13. dss. Mts. Abends;

10) ein schwarzer **Stoffrock** mit weißen eingewirkten Carreés und einer Reihe Hornknöpfen, in den Taschen eine **Morphiumspritze** und ein Paar graue sowie ein Paar gelbbraune **Glacéhandschuhe,** aus dem Vorsaale einer Wohnung in Nr. 17 der Grimmaischen Straße, am 13. dss. Mts. Vormittags;

11) ein **Winterüberzieher** von braunem glatten Stoff, mit Mottenloch im Kragen, ein Paar schwarze, grün- und rothgestickte **Handschuhe,** eine silberne **Cylinderuhr** mit Goldrand und Secunde, im Deckel signirt: „Albert Wagner, Rottenberg", 2 glatte goldene **Trauringe,** eine lange starke **Nickel-Panzerkette** mit **Medaillon** — in letzterem ein **Kautschukstempel** mit dem Namen „Alwin Kirmse" —, ein goldener Siegelring mit schwarzem Stein, eine lange goldene **Halskette** mit ovalem, goldenem **Medaillon,** ein goldener **Damenring** mit kleinem **Brillanten,** eine runde goldene **Brosche,** schwarz emaillirt, ein brauner **Damen-Regenmantel** mit Kermelin, Lieferkragen und braunem Perlenbesatz und eine **Bisamboa** mit braunseidenem Verschluß, aus einer Wohnung in Nr. 11 der Nordstraße, am 13. dss. Mts. mittelst **Nachschlüssels;**

12) eine **silberne Ankeruhr** mit Goldrand, buntem Zifferblatt und braunen Pferdchen in der Mitte, daran kurze goldene **Schuppenkette** mit goldenem **Medaillon** in Buchform, goldenem Uhrschlüssel und einem in Silber gefaßten Zahn, sowie einem goldenen **Ring** mit blaßblauem Stein, aus einer Wohnung in Nr. 3 des Petersfriedhofs, vom 1. bis 2. dss. Mts.;

13) ein olivenfarbiger **Winterüberzieher** mit grünem Sammetkragen, einer Reihe Hornknöpfe mit verdeckter Patentie, gelb- und dunkelgrünkarrirtem Futter und Kettenhaakel, darunter die Firma: „S. Adam Steiner Nachfolger, Chemnitz", aus einer Wohnung in Nr. 28 des Kaufläder Steinwegs, am 15. dss. Mts. Vormittags;

14) ein schwarzer **Radmantel,** gerillter Stoff, mit Pelzkragen, blauseidenem Futter und 3 Steinnußknöpfen, aus einer Wohnung in Nr. 10 der Poststraße, am 15. dss. Mts. Vormittags;

15) ein **Winterüberzieher** von glattem dunkelblauem Stoff, mit Borde eingefaßtem Sammetkragen, 2 Reihen Steinnußknöpfen, braun, blau und gelb großkarrirtem Futter und Lederhaakel, in den Taschen ein Paar braune **Glacéhandschuhe** und ein schwarzlederner **Cigarrenetui,** auf der Innenseite mit Blumenstickerei, aus einem Tanzlocale der Centralhalle, am 16. dss. Mts. Abends.

Anzeige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind angelegentlich bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 17. Januar 1887.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. D.

Bekanntmachung
für die Herren Vormünder.

Die bei dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht in Pflicht stehenden Herren Vormünder werden hiermit veranlaßt, die wegen ihrer Pflegebefohlenen zu erstattenden Erziehungsberichte bis

zum 31. Januar 1887

anher einzureichen.

Formulare zu diesen Berichten sind in dem Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 79, 85, 94 und 107 zu erhalten.

Bei der Ausfüllung der gedachten Erziehungsberichte ist aber neben vollständiger Beantwortung der vorgedruckten Fragen noch weiter und zwar:

a. bei ehelich geborenen Pflegebefohlenen der volle Name, Stand, Wohnort und das Todesjahr des verstorbenen Vaters anzugeben,
b. bei unehelich Geborenen sind die Worte beizufügen: „unehelich geboren".

Auch wollen die Herren Vormünder etwa eingetretene Wohnungsveränderungen hier zur Anzeige bringen.

Leipzig, den 14. December 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.
Mannsfeld. Sty.

Holz-Auction.

Von den in der **Harth** des **Zweckauer Forstreviers** auf dem Schlage in Abtheilung 12 aufbereiteten Hölzern sollen

Montag, den 24. Januar 1887, von früh ½10 Uhr an

204 eichene Klötzer von 8—98 cm Stärke,
207 birkene „ „ 9—34 „ „
10 erlene „ „ 9—27 „ „
4 aspene „ „ 11—26 „ „
} 2.5—7.5 m Länge.
2 Rm eichene Nutzscheite

und

Dienstag, den 25. Januar 1887, ebenfalls von früh ½10 Uhr an

74 Rm harte Brennscheite,
15 „ „ Brennknüppel,
67 „ „ Zacke,
9 „ harte Bruchhölzer,
310 „ „ Brennreisig,
86 „ „ desgl. in Langhaufen,

sowie hierauf

259 Rm harte Stöcke in Abtheilung 11

meistbietend gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlung auf dem Schlage in Abtheilung 12 an der Eisenbahn unweit des Bahnhäuschens in der Harth.

Geldeinnahme im Gasthofe zu Großdeuben.

Königl. Forstrevierverwaltung Zweckau u. Königl. Forstrentamt Wurzen, am 15. Januar 1887.

Lomler. Bachmann.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reichstagswahlen im Königreich Sachsen.

* Ueber die ungeheure Wichtigkeit der am 21. Februar stattfindenden Reichstagswahlen dürfte wohl Jedermann in Klarheit sein. Seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes und der Wiedererstehung des deutschen Reiches sind die Wähler niemals vor eine folgenschwerere Entscheidung gestellt gewesen, als sie jetzt von ihnen gefordert wird. Um was es sich handelt, ist bekannt. Die Mehrheit des aufgelösten Reichstages hat die Existenzbedingungen des deutschen Reichsheeres auf nicht länger als drei Jahre bewilligen zu können geglaubt, während die verbündeten Regierungen auf Grund der von den verantwortlichen militairischen Autoritäten betonten unbedingten Nothwendigkeit, die Heeresorganisation auf eine längere Zeit sicher zu stellen, auf der Bewilligung auf mindestens sieben Jahre festgehalten haben, wie es schon zweimal, im Jahre 1874 und 1880, geschehen ist, ohne daß dabei die Wohlfahrt des deutschen Reiches und die Rechte des Volkes irgend welche Beeinträchtigung erfahren haben. Die Regierungen haben verlangt, daß das, was bisher zu Recht bestand, Angesichts der hochernsten europäischen Lage, fortbestehen dürfe und daß die Schlagfertigkeit unseres Heeres zunächst noch nicht aller drei Jahre von der wechselnden und launischen Mehrheit des Reichstages abhängig gemacht werde.

Das ist der einfache Kernpunct des Conflictes, welchen die nun nach Hause geschickten oppositionellen Abgeordneten muthwilligerweise heraufbeschworen haben, und wir denken, daß ihnen die Kraftprobe, zu der sie den Anlaß gegeben haben, schlecht bekommen wird. Was die Herren vom Tabak- und Branntweinmonopol fabeln, ist eben nur demagogisches Gewerk in dem Phrasengeklimpel, womit sie ihre Gelüste nach Erweiterung ihrer parlamentarischen Macht zu verdecken suchen. Es hat sich ja klar gezeigt, daß auch die nationalliberalen und der größte Theil der conservativen Abgeordneten die Monopolidee entschieden ablehnen, und es bedarf nicht der Deutschfreisinnigen und der Socialdemokraten, um den Widerstand gegen das Monopol im Reichstag aufrecht zu erhalten. Die Wähler werden daher von selbst über die Natur der ihnen in Gestalt des Monopolschreckens vorgehaltenen Leimruthe aufgeklärt sein.

Wenn es im deutschen Parlament besser und dasselbe vor dem Schicksal der polnischen Reichstage bewahrt werden soll, dann ist eben unbedingt nothwendig, daß am 21. Februar ein großer Theil anderer Abgeordneter in den Reichstag gewählt werden muß. Und wir hoffen bestimmt, daß dieses Mal endlich die zu Kaiser und Reich nicht blos dem Wort, sondern der That nach haltenden Wähler so tief und energisch aufgerüttelt werden, daß eine andere Zusammensetzung des Reichstages gelingt. Bei den bisherigen Wahlen sind stets viele, viele Tausende von Wählern am Wahltage zu Hause geblieben, und hauptsächlich hierdurch ist in vielen Wahlkreisen der Sieg der reichsfeindlichen Parteien möglich geworden. Wenn wir uns heute einer Betrachtung darüber, auf welche Weise es möglich gemacht werden muß, in diesem unerfreulichen Zustande Wandel zu schaffen, zuwenden, so haben wir zunächst unser engeres Vaterland im Auge und wollen darthun, was im Königreich Sachsen zu geschehen hat und wohin diejenigen Parteien, deren Stärkung wir allein ins Auge fassen, alle ihre Kräfte zu richten haben. Jedes Land mag zunächst vor seiner eigenen Thüre kehren, und wenn das nachdrücklich geschieht, dann wird der wohlthätige Gesammteindruck nicht ausbleiben.

Als die erste Grundbedingung eines besseren Ausfalles der Wahlen im Königreich Sachsen erachten wir ein vollständiges Handinhandgehen der drei Parteien, welche für die unveränderte Annahme der Heeresvorlage im Reichstage eingetreten sind und ferner eintreten werden. Es sind dies die deutschconservative, die freiconservative und die nationalliberale Partei. Zwischen diesen Parteien darf, unbeschadet der Erhaltung ihrer Selbstständigkeit, in der Stunde, wo das Vaterland in Gefahr ist, bei den bevorstehenden Wahlen nicht der geringste Streit herrschen, im Gegentheil, sie müssen sich überall zur Durchbringung ihrer Candidaten brüderlich die Hand reichen, und es muß in allen Wahlkreisen die Aufstellung der Candidaten von den gedachten drei Parteien gemeinsam erfolgen. Solche Dinge, wie wir sie bei den letzten Wahlen erlebt haben, daß, wie z. B. im Reichenbacher Wahlkreise ein nationalliberaler und ein conservativer Bewerber sich im ersten Wahlgange entgegentraten und dadurch bei der Stichwahl den Socialdemokraten zum Siege verhalfen, dürfen unter keinen Umständen, wenn nicht der Erfolg abermals verloren gehen soll, wieder vorkommen. Ein solches einmüthiges Zusammenstehen der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen, wie wir es vorschlagen, läßt sich nach unserem Dafürhalten recht gut dadurch herbeiführen, daß von vornherein die drei Parteien gegenseitig ihren Besitzstand anerkennen, so daß also in den Wahlkreisen, welche von diesen Parteien bisher vertreten wurden, jede Differenz eo ipso ausgeschlossen wäre. Wenn, was wir ferner annehmen dürfen, in allen diesen Wahlkreisen dieselben Männer, die bis jetzt ihre Vertreter waren, wieder als Candidaten aufgestellt werden — die Annahme der Candidatur betrachten wir in der gegenwärtigen außerordentlichen Lage geradezu als eine Ehrensache der betreffenden Herren — dann ist eine weitere Schwierigkeit sofort beseitigt und für den Wahlerfolg eine zweite Chance gegeben.

Aber mit der Behauptung der jetzt durch Abgeordnete der bezeichneten Art vertretenen Wahlkreise ist es nicht gethan, sondern die Parole der reichstreuen Parteien im Königreich Sachsen muß lauten: Eroberung aller in den Händen der deutschfreisinnigen und der socialdemokratischen Partei befindlichen Kreise! Es sind das 10 Wahlkreise von 23, und gewiß ist dieses Ziel des Schweißes der Edlen werth. Manchen wird ein solches Anverlangen als zu kühn erscheinen, als zu gewagt gegenüber den thatsächlichen Verhältnissen, aber wir glauben bestimmt, daß die Erreichung des gedachten Zieles recht wohl möglich ist, wenn die Parteien, für deren Sache wir eintreten, einmüthig und mit Aufbietung aller ihrer Kräfte in den Kampf gehen. Wir schlagen ferner vor, daß die Conservativen und die Nationalliberalen auch der ehrenwerthen und einsichtigen Richtung innerhalb der sächsischen Fortschrittspartei, welche vor wenigen Tagen durch den Mund der Abgg. Schreck, Starke und Roth sich in so entschiedenem Gegensatz zu Eugen Richter und Genossen gestellt hat, die Hand darreichen und sie zu gemeinsamer Thätigkeit bei den Wahlen einladen. Die exceptionelle Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, wird auch diesen Männern, welche ob ihres patriotischen Zeugnisses für Kaiser und Reich von ihren radicalen früheren Parteigenossen in Acht und Bann gethan worden sind, die Nothwendigkeit des Zusammengehens mit den anderen Ordnungsparteien, auch wenn diese mehr rechts stehen, nahe gelegt haben.

Wenn wir uns die Wahlkreise, welche den Gegnern zu entreißen sind, näher ansehen, so finden wir, daß die Schwierigkeiten in den meisten derselben nicht allzu große sind. Es sind da zunächst die vier Kreise, in denen bis jetzt deutschfreisinnige Abgeordnete gewählt waren, in das Auge zu fassen. In keinem derselben ist die Stimmenmehrheit das letzte Mal eine große gewesen, sie hat überall nur wenige Hunderte Stimmen betragen und ist bei den Stichwahlen nur durch die Unterstützung der Socialdemokraten erzielt worden. Es sind das die Bezirke Zittau, Löbau, Pirna und Döbeln. Wenn in diesen Kreisen Conservative und Nationalliberale, sowie die Partei der Herren Schreck und Genossen von vornherein geschlossen und kräftig in die Wahlschlacht eintreten, so müßte es mit merkwürdigen Dingen zugehen, wenn die Deutschfreisinnigen nicht geschlagen würden. Die Herren Buddeberg, Fährmann, Eysoldt und Braun sitzen in diesen ihren Bezirken bei Weitem nicht so fest, daß sie nicht depossedirt werden könnten, vorausgesetzt, daß ihnen eine energische Agitation, welche mit hinreichenden Mitteln arbeitet, entgegengesetzt wird. Glacéhandschuhe dürfen förmlich bei dieser Agitation nicht angezogen werden.

Wir haben dann ferner in Sachsen sechs Kreise, welche ihre Vertretung bis jetzt socialdemokratischen Abgeordneten anvertraut haben. Es sind das die Wahlkreise Leipzig-Land, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Stollberg und Reichenbach. In dreien dieser Bezirke, in Glauchau, Stollberg und Reichenbach, war die Mehrheit der socialistischen Candidaten ebenfalls eine geringe, nur aus einigen Hunderten von Stimmen bestehend, und diese Bezirke sind denn auch auch in der Periode von 1881—1884 durch reichstreue Abgeordnete vertreten worden. Es wird deshalb nach unserem Dafürhalten recht wohl möglich sein, am 21. Februar die Kreise zurückzuerobern, und die verbündeten Nationalliberalen und Conservativen können mit voller Aussicht in den Wahlkampf eintreten. Aber auch in den anderen drei Bezirken, in Leipzig-Land, Chemnitz und Zwickau, liegen die Dinge durchaus nicht so, daß der Kampf von vornherein aussichtslos wäre. Sechs Jahre lang, von 1878 bis 1884, war Leipzig-Land durch den freiconservativen Abgeordneten Dietze vertreten, weil die damals ebenfalls schon außerordentlich rührige socialdemokratische Agitation durch eine noch kräftigere und intensivere Gegenagitation überrumpelt worden war, und ebenso ist es in den 70er Jahren gelungen, Chemnitz und Zwickau auf mehrere Jahre den Socialisten zu entreißen. Warum soll heute, wo die Militairfrage ein die Gemüther so tief aufregendes und warm machendes Moment bildet, wo es gilt, dem greisen Kaiser das schönste Geschenk für seinen 90. Geburtstag darzubieten, nicht möglich sein, was vor nicht langer Zeit möglich gewesen ist? Und darum fordern wir alle für Kaiser und Reich treu einstehenden Männer auch in denjenigen Wahlkreisen, in denen der Kampf ein schwieriger ist, auf, fest zusammen zustehen und mit aller Energie Hand anzulegen zur Erreichung des Zieges.

Möchten die Vorstände der conservativen und der nationalliberalen Partei in Sachsen unverzüglich in Verhandlung treten, damit ein einträchtiges Zusammengehen dieser großen staatserhaltenden Parteien bei den bevorstehenden Reichstagswahlen erzielt wird!

Leipzig, 18. Januar 1887.

* Der schon erwähnte Antrag im preußischen Herrenhause, eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu erlassen, lautet folgendermaßen:

Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse an Seine Majestät den Kaiser und König zu erlassen.

Motive. Se. Majestät unser erhabener Kaiser und König hat in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen eine Verstärkung der deutschen Heeresmacht für nothwendig erachtet, um unter gegebenen Verhältnissen Deutschland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten, dessen Wahrung seit einer langen Reihe von Jahren der erfolgreichen Sorge Sr. Maj. unseres Kaisers und Seiner Bundesgenossen zu danken ist. Der deutsche Reichstag hat aber die Bewilligung der ihm gemachten Vorlage an Bedingungen geknüpft, welche ihm neue, vom bisherigen Herkommen abweichende Befugnisse geben sollten. In dem verhängnißvollen Augenblick des Scheiterns der unentbehrlichen Heeresvorlage und nachdem hieraus die Nothwendigkeit der Auflösung des Reichstages sich ergeben hat, erfüllt das Herrenhaus seinen Beruf, wenn es Se. Majestät die Versicherung unwandelbarer Treue und die Zuversicht ausspricht, daß das preußische Volk zu jedem Opfer bereit sein werde, um seine Armee dauernd in dem zur Sicherung des Vaterlandes nothwendigen Stande zu erhalten.

Freiherr von Solemacher-Antweiler, als Antragsteller. Unterstützt